

Vom Modellstecher zum Pflanzenmaler

Autor(en): **Rieder, Marilise**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur =
Bulletin de la Société Suisse des Arts du Jardin**

Band (Jahr): **18 (2000)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-382341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Modellstecher zum Pflanzenmaler

Jonas David Labram, geboren 1785 und gestorben 1852 in Basel, war einer der vielen unermüdlichen Zeichner und Maler, die ihr Können und ihren Fleiss ein Leben lang in den Dienst der Naturwissenschaften gestellt haben. Heute sind die meisten von ihnen in Vergessenheit geraten. Häufig wurden sie gar nicht genannt in den Publikationen, oder die Werke, die sie illustriert hatten, sind nicht mehr aktuell und nur noch von historischem Wert.

Labrams Schaffen ist in der Basler Universitätsbibliothek einzig in einem kleinen Bändchen mit 32 Pflanzenabbildungen vertreten. In Zürich jedoch sind mehrere Bücher mit Pflanzendarstellungen von Labram in der Zentralbibliothek (vgl. Literatur) vorhanden.

Die Familie Labran oder Labram stammt aus dem neuenburgischen Val de Ruz. Der Vater Johann David Labram übte den Beruf eines Modellstechers aus. Er zog mit seiner Familie nach Basel in der Hoffnung auf besseren Verdienst in einer der Indienne-Fabriken, die damals in Basel noch bestanden. Sein ältester Sohn aus erster Ehe gründete in Mülhausen im Elsass einen Familienzweig, der fortlebte; im Elsass blieb die Baumwollindustrie und mit ihr die Indiennefabrikation bestehen, während sie in Basel bald der Seidenindustrie weichen musste.

Vater Labram bezog in Kleinbasel ein Häuslein an der Riehenstrasse 39. Aus zweiter Ehe mit Margrit Hauser stammen Johannes, Rosa und als jüngster Jonas David. Mutter Labram besserte das Haushaltgeld mit Waschen auf. Jonas David lernte den Beruf seines Vaters. Man muss annehmen,

dass er Talent zum Zeichnen besass, was in diesem Beruf von Vorteil war.

«Indiennes» hiessen die bunt bemalten Baumwollstoffe, die ursprünglich aus Indien importiert waren. Die mit exotischen Pflanzen und Vögeln dekorierten Stoffe hatten in kurzer Zeit solchen Erfolg, dass man in Frankreich daran ging, sie zu imitieren. In Nantes entstanden Fabriken, in welchen die indischen Baumwollstoffe nun mit Holzstöcken bedruckt wurden. Unter den Fabrikanten in Nantes finden sich auch Schweizer von Neuchâtel und Umgebung. Ein Herr Burckhardt aus Basel wandelt sich zu einem Monsieur Bourcard! Die Geschäfte in Nantes prosperieren. Mit den erlernten Fabrikationstechniken beginnt man auch im Neuenburgischen und in Basel «Indiennes» herzustellen. Ob Jonas David mit dem Zeichnen der Entwürfe oder mit dem Gravieren der Druckstöcke beschäftigt war, wissen wir leider nicht. Sicher lernte er die indischen Blumenmuster kennen, die meist aus lilienartigen Ranken bestanden, auf welchen stilisierte Mohnblumen, Anemonen, Nelken, Rosen, Chrysanthemen, Pfingstrosen und Magnolien blühten und gediegene Vögel sass.

Nach dem Tod seiner Eltern bewohnte er das kleine Häuslein mit seiner Frau, Margarethe Böcklin aus dem Kanton Schaffhausen, die der einst Grosstante des berühmten Malers Arnold Böcklin werden sollte!

In Basel hielt sich die Indienne-Fabrikation nicht lang. Labram hatte begonnen, Pflanzen und Insekten, die er in Basels Umgebung fand, abzubilden und auf eigene Rechnung herauszugeben.



Aus: Sammlung von Zierpflanzen nach
der Natur gezeichnet und colorirt von

J.D. Labram, 7.tes Heft. Basel o.J.
Repro: Zentralbibliothek Zürich.

Er zeichnete die Umrisse von Pflanzen und Insekten auf Stein zum Lithographieren und kolorierte jeden Abzug von Hand. Bei dieser aufwendigen Tätigkeit half ihm seine jüngere Tochter Luise, die sein Talent geerbt hatte. Weil es so eng war in seinem Häuslein, war er gezwungen, ein Brett auf das Ehebett zu legen, um damit einen «Arbeitstisch» zu gewinnen.

Seine Pflanzenbilder beeindruckten auch einen Arzt und Botaniker in Zürich, Johannes Hegetschweiler, der an einer «Flora der Schweiz» schrieb. In den Jahren von 1824–1830 sorgte Hegetschweiler für die Herausgabe der 880 Pflanzendarstellungen, die Labram für ihn gezeichnet hatte, in einer Folge von 80 Heften.

Im Laufe seines Lebens hat Labram schliesslich über 1500 Zeichnungen ausgeführt. Auch wenn er mit seiner Familie äusserst bescheiden leben musste (seine Ehefrau übernahm die Wäscherei seiner Mutter), war er doch stets in Kon-

takt mit den Schönheiten der Natur und befähigt, sie im Bild wieder erstehen zu lassen.

Marilise Rieder
Heinrichsgasse 8
4055 Basel

- Sammlung von Zierpflanzen nach der Natur gezeichnet und colorirt von J.D. Labram. Basel o.J.
- Johann Hegetschweiler. – Sammlung von Schweizer-Pflanzen, nach der Natur und auf Stein gezeichnet von J.D. Labram. O.O. 1825–1834.
- Johann Hegetschweiler. – Die Giftpflanzen der Schweiz, gezeichnet von Jonas David Labram. O.O. 1810.
- Johann Hegetschweiler. – Flora der Schweiz. Zürich 1838–1840.
- Übersicht der von David Labram und Johann Hegetschweiler herausgegebenen Schweizerpflanzen. Zürich 1841.

(Ankündigung einer Sammlung Abbildungen von schweizerischen Pflanzen.) Es mangelte bisher an einem Werke, das um billigen Preis den Liebhabern der Pflanzenkunde unser Vaterlandes eine Sammlung getreuer Abbildungen dargebothen hätte. Ein solches Werk erscheint nun seit Anfang des Jahres 1825, unter dem Titel: Sammlung von Schweizer-Pflanzen, nach der Natur und auf Stein gezeichnet von J. D. Labram. Mit erklärendem Text von Johann Hegetschweiler, M. Dr., versch. gel. Gesellschaften Mitglied. In Lieferungen zu 6 illuminirten Blättern klein 8vo. mit dem Texte zu 10 ggr. die Lieferung.

Diese helvetische Flora darf in jeder Hinsicht dem Publikum empfohlen werden: die Treue der Zeichnung, welche die Pflanze in ihrer wahren Form auffasst und ungezwungen darstellt, die Reinheit des Steindrucks, die Sorgfalt der Illumination, fallen dem Kenner wie dem Nichtkenner sogleich in's Auge, und werden bei dem äusserst billigen Preise um so schätzbarer; der Text hat einen rühmlichst bekannten

Botaniker zum Verfasser, und vereinigt die zweckmässigste Kürze mit der Anmuth einer nützlichen Belehrung.

Noch hat keine Anzeige dieses Unternehmen bekannt gemacht, und dennoch hat sich bereits eine sehr bedeutende Anzahl von Abnehmern gefunden, welche aus Botanikern, Aerzten, Pharmaceuten, Studierenden, Aeltern, Erziehern, Zeichnungslehrern, Liebhabern und Liebhaberinnen der Pflanzenkunde und heranwachsenden jungen Leuten besteht, die hier für ein Geringes sich bei dem anziehenden Studium der Pflanzenwelt ein treffliches Hilfsmittel verschaffen.

Die zehnte Lieferung oder Hefte sind bereits erschienen und werden zur Einsicht abgegeben. Welches die Zahl der Hefte des ganzen Werks seyn werde, kann noch nicht bestimmt werden; jedoch ist kein Abnehmer verpflichtet, mit der Anschaffung fortzufahren.

Die Bestellungen geschehen durch frankirte Briefe, bei C. F. Spittler in Basel, welches hiemit angezeigt

H. Bienz Sohn.